

NACHHALTIG EINGENISTET

VON

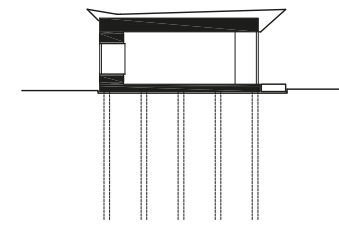
Georg Bechter
Architektur+Design

in
Dornbirn (A)



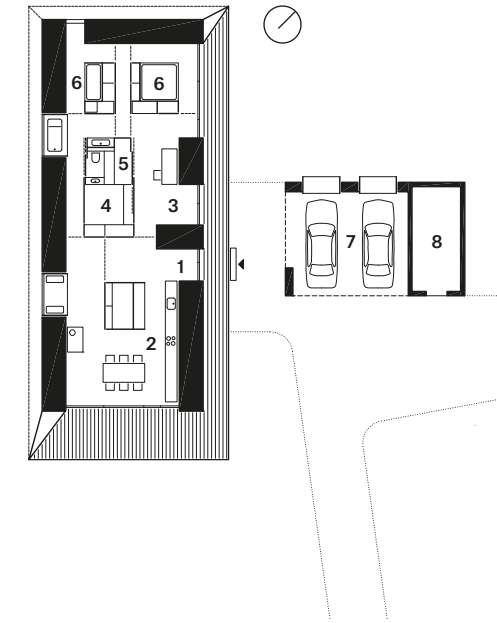


Schnitt



Grundriss Erdgeschoss

2



Maßstab
M 1:400

- 1 Zugang
- 2 Kochen/Essen/
Wohnen
- 3 Arbeiten
- 4 Werken
- 5 Bad/WC
- 6 Schlafen
- 7 Garage
- 8 Abstellraum

Standort:
Dornbirn (A)

Anzahl der Bewohner:

2

Wohnfläche (m²):

128

Grundstücksgröße (m²):

1.600

Bauweise:
Lastabtragende
Strohballen mit
Holzmodulen als Dach
Baukosten:
280.000 EUR netto
Heizwärmebedarf:
26 kWh/m²a
Energiestandard:
Niedrigenergie
Fertigstellung:
2014

Georg Bechter
Architektur+Design,
Langenegg (A)



D

ieses Haus verbindet Tragwerksplanung, Bauphysik und Ökologie. Es ist aus Strohballen gebaut, eine Technik, die Architekten während ihres Studiums nicht zwangsläufig auf dem Lehrplan finden. Die 120 Zentimeter dicken Strohballen aus unbehandelten langen Halmen wurden sorgfältig gepresst und ohne stützendes Holztragwerk aufeinander gestapelt. Nach einer Setzungszeit von sechs bis acht Wochen hatten sie ihre endgültige Dimension erreicht. Sie sind innen mit Lehm und außen mit Kalk verputzt. Der gesamte Wandaufbau ist kompostierbar. Das Dach, das über 6 Meter spannt, liegt an den beiden Längsseiten auf einem Leimbinder auf. Es besteht aus Kreuzlagenholzschotten, die ebenfalls mit Stroh gedämmt wurden. Die dreifach verglasten Fenster sind vor allem auf der wärmespeichernden Betonbodenplatte angeschlagen, an die Wände schließen sie mit Laibungsbrettern an.

Das Niedrigenergiehaus benötigt weder Wärmepumpe noch Heizkreise. Es wird lediglich von einem Kachelofen beheizt. Außerdem sind Dachüberstand und Fensterlaibungen so angeschrägt, dass im Winter die Wärmeein-

strahlung der Sonne genutzt werden kann (und im Sommer Schatten gespendet wird). Diese Außenverkleidungen sind aus Fichtenbrettern gefertigt.

Das Innenleben des Hauses basiert auf einem offenen Raumkonzept, das von Holzboxen organisiert wird. Deckenhohe Schiebetüren aus Dreischichtplatten unterteilen oder verbinden die Kompartimente. Der Wohnraum mit Kochtessen liegt zur einen Seite der Eingangsdiele, gegenüber gibt es eine Arbeits-/Gäste-Box, zwei Schlafboxen und eine für Waschen und Werken. In den voluminösen Außenwänden wurden zwei Fenster-Nischen ausgespart. Einmal reicht der Platz für eine Liege, das andere Mal für eine Badewanne. Ein Verbundestrich bildet die durchgehende Grundfläche.

Die Idee, ein günstiges, nachhaltiges Haus aus Großstrohballen zu bauen, existierte nicht von vornherein. Der Architekt entwickelte das Konzept als experimentelle Lösung, die dem Bauherrn gefiel. Es steht altersgerecht barrierefrei als eingeschossiger Kubus an der Bauungsgrenze einer Siedlung und bildet den harmonischen Übergang in das weitläufige Ried.

1 Hinter der Dreifachverglasung kann man sich gemütlich in die raumhaltige Außenwand kuscheln.

2 Wanne mit Aussicht (rechts). Eine zweite Nische in der 120 Zentimeter dicken Außenwand aus Strohballen nimmt das Bad auf. Hohe Schiebetüren teilen Räume oder schließen Möbelboxen.

„Für das Strohhaus in Dornbirn wird Stroh nicht nur als gutes Dämmmaterial eingesetzt, sondern auch als Tragkonstruktion genutzt. Ökologische Baustoffe, Lowtech und ein innovatives Grundrisskonzept prägen das Haus.“

Lageplan

